Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Postkonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 85, Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postscheckkonto Nr. 404 40 Amt Köln

Nummer 302 — Fernsprecher Nr. 1 — Laasphe, Dienstag den 29. Dezember 1931 — 56. Jahrgang

Unveränderte Notendeckung.

Berlin, 28. Dezember.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Dezember haben sich die Deckungsbestände um 11,8 Millionen Mark vermindert und zwar verringerten sich die Goldbestände um 17,3 auf 984,9 Millionen Mark, während bei den Devisenbeständen ein Zuwachs um 11,5 auf 169,8 Millionen Mark zu verzeichnen war. Der Notenumlauf ist um 26,0 auf 4512,1 Millionen Mark zurückgegangen, so daß die Notendeckung unverändert 25,6 v. H. ist.

Schließung von Bausparkassen.

Berlin, 28. Dezember.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat einer größeren Anzahl von Bausparkassen den Geschäftsbetrieb untersagt. Zu diesen Kassen gehören auch folgende südwestdeutsche Einrichtungen:

„Bavaria", Selbsthilfe Bauspar GmbH., Augsburg; Stuttgarter Bausparkasse GmbH., Stuttgart; „Quelle", Allgemeine Zwecksparkasse GmbH., Stuttgart.

Der Senat hat ferner bei den nachstehenden südwestdeutschen Kassen Antrag auf Konkurseröffnung gestellt:

Wirtschaftshilfe AG. für Verwaltung und Finanzierung, Frankfurt a. M.; Nürnberger Bauspargesellschaft GmbH. in Frankfurt a. M.; Baugesellschaft „Carolus" GmbH. in Frankfurt a. M.

Der Firma „Die Basis", Bau- und Zwecksparkasse GmbH. in Nürnberg ist die Genehmigung erteilt worden, ihren Betrieb bis zur Entscheidung über den von ihr gestellten Antrag auf Erlaubnis des Geschäftsbetriebes fortzusetzen.

Anträge der Firmen: „Bayern", Bausparkasse AG. in Nürnberg, und „Augustana", Bauspar- und Hypothekentilgungskasse GmbH., Augsburg sind abschlägig beschieden worden.

Lohnsenkung kraft Gesetzes.

Zwingender Charakter der Notverordnung.

Berlin, 29. Dezember.

In der Oeffentlichkeit sind Zweifel an dem zwingenden Charakter der in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 vorgeschriebenen Lohn- und Gehaltssenkung aufgetaucht. Nach der Auffassung der zuständigen Stellen, die auch in der amtlichen Verlautbarung zu der Notverordnung zum Ausdruck gekommen ist, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die im engsten Zusammenhang mit der Senkung des gesamten Preisstandes stehende Herabsetzung der tarifvertraglichen Löhne und Gehälter ab 1. Januar 1932 kraft Gesetzes eintritt.

Die Tarifvertragsparteien haben lediglich das aus der Verordnung selbst ersichtliche Ausmaß der Kürzung in den einzelnen Tarifverträgen als dessen Bestimmung zu übernehmen, wobei sie im Rahmen der Vorschriften der Verordnung Unebenheiten beseitigen können, die sich etwa aus dem verordneten Eingriff in den Tarifvertrag ergeben. Nur falls ihnen das nicht gelingt, hat der Schlichter die bindende Festsetzung gemäß den Vorschriften der Verordnung zu treffen.

Ein neues Mongolenreich?

Unter dem Schutz Japans?

Moskau (über Kowno), 29. Dezember.

Nach einer russischen Meldung aus Tokio hat der mongolische Fürst Kolombai erklärt, daß die mongolischen Fürsten beschlossen hätten, unter dem Schutze Japans ein neues Mongolenreich zu bilden, das aus der Innen- und der Außenmongolei bestehen solle. Fürst Kolombai ist zu Verhandlungen nach Tokio abgereist.

Rohe politische Bluttat.

Tilsit, 28. Dez. Am Weihnachtsabend wurde in der Nähe des Dorfes Spucken, Kreis Niederung, der Nationalsozialist Kurt Kallasdies von politischen Gegnern überfallen, gewürgt und schwer mißhandelt. Die Täter schleppten dann den Besinnungslosen auf den nahe gelegenen Eisenbahndamm, um einen Unglücksfall vorzutäuschen. Kallasdies wurde von der Maschine des herannahenden Kleinbahnzuges erfaßt und 25 Meter weit mitgeschleift. Man fand ihn mit einem abgerissenen Arm in seinem Blut liegend vor. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb bald darauf. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Primaner überfallen Studienassessor.

Naumburg, 29. Dez. Im Restaurant des Bahnhofs wurden zwei Primaner festgenommen, die in der Nacht einen Studienassessor überfallen hatten, um ihn zu berauben, aber durch Passanten vertrieben worden waren. Die beiden Verhafteten trugen Schußwaffen bei sich. Ihnen werden noch ähnliche Vergehen zur Last gelegt; einer der Schüler hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

England für Dauerlösung

„Keine deutsche Frage, sondern Weltproblem."

London, 28. Dezember.

Der amtliche Bericht über das Baseler Gutachten ist den beteiligten Regierungen im Wortlaut noch nicht zugegangen. Dennoch haben die Londoner zuständigen Stellen sich bereits mit den Rückwirkungen auf die englische Politik befaßt.

Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Observer" wissen will, werde die englische Regierung daran festhalten, daß, wenn irgend möglich, im vollen Einvernehmen mit den beteiligten Regierungen eine Dauerlösung erzielt werde. Besonders wichtig sei die Stelle des Baseler Berichtes, die von einer unverzüglichen Anpassung aller zwischenstaatlichen Schulden (Reparationen und anderer Kriegsschulden) an die gegenwärtige zerrüttete Lage der Welt spreche. Dieser Forderung sollten sich sowohl die französischen politischen, wie finanziellen Wünsche unterordnen.

Nach einer amtlichen Veröffentlichung des Büros des englischen Ministerpräsidenten verhandelten die französischen und englischen Sachverständigen über die Reparationen; die Möglichkeit einer Begegnung der beiden Regierungschefs könne erst ins Auge gefaßt werden, wenn die Sachverständigen ihre Aufgaben gelöst hätten.

Ein bloßes Moratorium, sagen „Times" mit Nachdruck, das Deutschlands endgültige Verbindlichkeit unberührt läßt, würde lediglich die Krankheit verlängern und zu einer neuen, gefährlicheren Krise führen. Aus diesem Grunde habe die britische Regierung in ihrer neulichen Antwort energisch auf eine dauerhafte Lösung dieser Frage gedrungen.

Der liberale „News Chronicle" erklärt, es handele sich jetzt nicht mehr um eine deutsche Frage, sondern um ein Weltproblem. Ohne eine befriedigende Regelung der deutschen Finanzlage werde der Handel völlig ins Stocken kommen und die finanzielle Lähmung der Welt werde andauernd sich verschlimmern.

„Financial Times" schreibt, der Bericht gebe einen deutlichen Wink, daß die Gläubiger Deutschlands nach einem Verzicht auf ihre Reparationseinnahmen nicht imstande sein würden, die Last ihrer Zahlungen an die Vereinigten Staaten weiter zu ertragen, und fügt hinzu: Wenn die Vereinigten Staaten nicht Zugeständnisse machen, die über das Hooverjahr hinausgehen, könnte Europa sich gezwungen sehen, die Initiative zu ergreifen.

Die Tributkonferenz im Haag?

Nach Mitteilung von zuständiger Berliner Stelle ist die Frage, wann und wo die Tributkonferenz stattfinden soll, noch vollkommen offen. In politischen Kreisen wird jedoch erklärt, daß der Haag als Konferenzort für alle Teilnehmer durchaus zweckmäßig liegen würde. In den gleichen Kreisen wird die dritte Januarwoche als Zeitpunkt für den Beginn der Konferenz genannt.

Der Krieg in der Mandschurei.

Kintschau soll gehalten werden.

Nach einer Meldung aus dem Kriegsgebiet soll sich die japanische Front nordöstlich und südwestlich von Mukden jetzt über 240 Kilometer ausdehnen. Der japanische Generalstab beabsichtigt die chinesischen „Räuberbanden" einzukreisen und so unschädlich zu machen. Wie der Berichterstatter weiter meldet, sollen neue japanische Truppen sowie neue Flugzeuggeschwader in der Mandschurei eingetroffen sein.

Wie der „Daily Expreß" meldet, setzen die Japaner den Vormarsch auf Kintschau fort. General Tschangjueliang habe von der Nankingregierung den Befehl erhalten, die Stadt unter allen Umständen zu halten. Der chinesische General Fengyutschang soll nach Nanking unterwegs sein, um die Nankingregierung aufzufordern, 100 000 Mann neue Truppen nach der Mandschurei zu entsenden.

Nach diesen Meldungen ist also damit zu rechnen, daß der Konflikt im Osten trotz aller Völkerbundsberatungen und Entscheidungen noch lange nicht beendet sein wird, vielmehr werden noch schwere Kämpfe zu erwarten sein. Nach einer amtlichen japanischen Erklärung, bestehe jedoch keinerlei Absicht mit den chinesischen regulären Truppen in Streit zu kommen. Da die regulären Truppen jedoch die Banditen unterstützten, müsse China dafür verantwortlich gemacht werden, wenn sich ein Zusammenstoß ereigne.

Die Politik der offenen Tür.

Der japanische Ministerpräsident Inukai erklärte Pressevertretern, Japan würde die Mandschurei nicht einmal annehmen, wenn sie ihm geschenkt würde. Die Verteidigung der ausgedehnten Grenzen der Mandschurei würde Japan zuviel Geld kosten. Japan wolle nur die ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte wahren.

Die „Halloren" bei Hindenburg.

Wiederaufnahme einer alten Neujahrssitte.

Berlin, 28. Dezember.

Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten wird sich auch in diesem Jahr in der üblichen Form vollziehen. Da der Reichskanzler einen kurzen Erholungsurlaub angetreten hat, und die Reichsminister Dietrich und Groener ebenfalls nicht in Berlin sind, liegt die Führung der Regierungsgeschäfte beim Reichspostminister Dr. Schätzel, der auch den Kanzler beim Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten vertreten wird.

Bevor das diplomatische Korps unter Führung des Apostolischen Nuntius dem Reichspräsidenten die Neujahrsgrüße überbringt, wird Hindenburg erstmalig eine Abordnung der „Galloren", der Halle'schen Salzbergleute empfangen.

Diese „Galloren" erschienen früher regelmäßig in ihrer altertümlichen Tracht zur Neujahrsaudienz beim Kaiser und haben jetzt darum gebeten, den alten Brauch beim Reichspräsidenten wieder aufnehmen zu können.

Hindenburg spricht im Rundfunk.

Silvesterabend, 21.30 Uhr, wird Reichspräsident von Hindenburg im Rundfunk eine Ansprache an das deutsche Volk richten.

Senkung der Bankschuldenzinsen.

Für tägliches Geld 4, sonst 5 v. H.

Berlin, 28. Dezember.

Der Bankkommissar verhandelt zurzeit mit den Spitzenorganisationen des Bankgewerbes über die Frage der Zinssenkung für Bankschulden. Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlungen noch vor Jahresende zum Abschluß führen werden. Mit den Sparkassen werden gleichzeitig Verhandlungen geführt auf der Grundlage, daß in Zukunft für tägliches Geld 4 und für Gelder, für die eine Kündigungsfrist besteht, 5 Prozent gegeben werden sollen. Ein Beschluß liegt jedoch noch nicht vor.

Das Weihnachtsgeschäft der Reichsbahn.

Berlin, 28. Dezember.

Die für den diesjährigen Weihnachtsverkehr auf der Reichsbahn gewährten Vergünstigungen haben sich für die Kassen der Reichsbahn günstig ausgewirkt. Die Einnahmen bewegten sich auf der Höhe des letzten Jahres.

In der Zeit vom 22. bis 26. Dezember sind von Berlin aus 134 Vor- bzw. Nachzüge und sieben Sonderzüge gefahren worden. Die Fahrkartenausgaben in Berlin gaben in der Zeit vom 20. bis 24. Dezember 278 732 Fahrkarten aus, gegenüber 283 203 Fahrkarten im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unter Hinzurechnung der Ziffern für den Durchgangsverkehr ergibt sich eine Zahl von 350 000 Fahrgästen, die von Berlin aus mit der Fernbahn befördert wurden. Im Stadt- und Vorortverkehr wurden am ersten Weihnachtsfeiertag 910 000, am zweiten Feiertag 1 040 000 Personen befördert, gegenüber einer Million bzw. 1,1 Million im Vorjahr.

Aus München liegen folgende Verkehrsziffern vor: In der Zeit vom 23. bis 27. Dezember sind im Münchener Hauptbahnhof 239 586 Personen abgefahren und 210 788 Personen angekommen. Für den gesamten Personenverkehr ergibt sich eine Minderung von 3 v. H. gegenüber dem vorjährigen Weihnachtsverkehr. Der Sportverkehr ist zwar durch das Tauwetter stark beeinträchtigt, war aber immerhin noch sehr erheblich. Insgesamt waren 29 000 Sportler in die Wintersportgebiete gefahren. Insgesamt sind im Weihnachtsverkehr 2990 Züge gefahren worden gegenüber 3077 im vorjährigen Weihnachtsverkehr.

Vereiteltes Attentat?

Ein diplomatischer Zwischenfall in Moskau.

Moskau, 28. Dezember.

Der Sekretär der diplomatischen Vertretung der Tschechoslowakei, Wannjek, hat auf Grund einer Aufforderung des Außenkommissariats der Sowjetunion das Gebiet der Sowjetunion innerhalb 24 Stunden verlassen müssen.

Nach den bisherigen Feststellungen soll Wannjek einen Beamten des Verkehrskommissariats, namens Gorin, aufgefordert haben, einen Anschlag auf den japanischen Botschafter in Moskau, Hirota, auszuführen, um dadurch einen Konflikt zwischen Japan und der Sowjetunion hervorzurufen.

Gorin machte der O.G.P.U. in Moskau von dieser Aufforderung Mitteilung. Die O.G.P.U. verständigte darauf sofort das Außenkommissariat, das sich wiederum mit der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Verbindung setzte. Zu dem Zwischenfall, der in Moskau erhebliches Aufsehen erregt hat, wird eine amtliche Mitteilung von russischer Seite abgelehnt. Der tschechoslowakische Geschäftsträger hat dem Außenkommissariat mitgeteilt, daß er eine genaue Nachprüfung des Vorfalles vornehmen werde.

Aus der Heimat

Dienstag, den 29. Dezember 1931

Vorsicht bei Mandelentzündung.

Bei der wechselnden und feuchten Witterung sind Erkältungskrankheiten stark verbreitet. Besonders häufig findet man „Mandelentzündung". Das ist durchaus nichts Ungewöhnliches oder Beunruhigendes. Eine einfache Mandelentzündung, die sich durch Fieber, Kopfschmerzen und Schluckbeschwerden kundgibt, und bei der der Arzt Schwellung, Rötung und meist weißlichen, punktförmigen Belag der zu beiden Seiten des Gaumens gelegenen Mandeln nachweisen kann, stellt an sich keine schwere Erkrankung dar. Allein selbst der Arzt kann einer Mandelentzündung bisweilen nicht ohne weiteres ansehen, ob sich hinter ihr nicht eine Diphtherie verbirgt, oder ob sie nicht den Beginn einer Scharlach-Erkrankung darstellt. Diese Tatsachen sollten uns zu erhöhter Vorsicht mahnen.

Abgesehen von diesen Möglichkeiten aber löst eine einfache Mandelentzündung manchmal schwere Nachkrankheiten des Herzens, der Nieren oder der Gelenke aus. Darum müssen die Anweisungen des Arztes sorgfältig beachtet werden.

Bevor der Arzt kommt bringe man den Kranken sofort ins Bett, mache ihm einen Halsumschlag, der zweckmäßig aus einem um den Hals geschlungenen Tuch besteht, das man vorher in kaltes Wasser getaucht hat, und mit einem wollenen zweiten Tuch, einem wollenen Schal oder einem wollenen Strumpf, bedeckt. Weiterhin empfiehlt sich das Gurgeln mit einer Wasserstoffsuperoxydlösung in einer Verdünnung von einem Eßlöffel auf einen Tassenkopf Wasser.

Da es sich bei der Mandelentzündung um eine durch Bakterien hervorgerufene, übertragbare Krankheit handelt, so ist auch Vorsicht für die Umgebung der Kranken geboten. In jedem Falle schenke man der Mandelentzündung die nötige Beachtung.

*

***** Fallen Wimpel an Fahrzeugen unter die Notverordnung?** Die Frage, ob Wimpel an Fahrrädern oder Kraftfahrzeugen unter die Notverordnung vom 28. März 1931 fallen, hat das Oberste Landesgericht kürzlich bejaht. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß es nicht entscheidend ist, daß einheitliche Kleidung oder Abzeichen „getragen" werden, um entsprechend der Notverordnung verboten zu werden. Entscheidend müsse vielmehr der Sinn und Zweck der Gesetzesbestimmung sein. Man könne durch die für die Oeffentlichkeit sichtbar gemachte Anbringung eines Abzeichens an einen Gegenstand, den man mit sich führt oder zur Fortbewegung benützt, vollkommen denselben Zweck erreichen, wie durch die in der Oeffentlichkeit sichtbare Anheftung des Abzeichens an der angelegten Kleidung. Gerade die allgemein bekannte parteipolitische Bedeutung des Abzeichens weise ohne weiteres auf die politische Einstellung dessen hin, der die Herrschaft über den mit dem Abzeichen versehenen Gegenstand ausübt. Es sei also gerechtfertigt, auch in solchen Fällen von einem „Tragen" des Abzeichens zu reden. Somit würden auch solche Wimpel, wie sie an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen gebraucht werden, unter das Verbot der Notverordnung fallen.

---

30 000 bulgarische Arbeitslose wollen Beschäftigung erhalten.

Der Handelsminister hat dem Ministerrat einen Plan für Notstandsarbeiten vorgelegt, der etwa 30 000 bulgarischen Arbeitslosen Beschäftigung geben soll. Der Plan sieht zahlreiche öffentliche Bauten, darunter Straßen- und Brückenbauten, vor. Den notwendigen Kredit in Höhe von 3,9 Milliarden Lewa hofft Bulgarien durch Vermittlung des Genfer internationalen Arbeitsamtes zu erhalten. Man rechnet dabei mit der besonderen Befürwortung durch Albert Thomas, der die bulgarische Notlage bei seinem letzten Besuch in Bulgarien persönlich kennengelernt hat.

Blutige Zusammenstöße in Chile. — 33 Tote.

In Vallenar kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen chilenischen Truppen und Kommunisten. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 22. Insgesamt sind in den Weihnachtsfeiertagen bei den Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Militärs in Copiapo und Vallenar 33 Personen getötet worden.

„Es war zu widerlich".

Wie Leo Sklarek die Schulden abdecken wollte.

Berlin, 28. Dezember.

Bei den Erörterungen der Kredit- und Wechselgeschäfte der Gebrüder Sklarek stellte der Staatsanwaltschaftsrat fest, daß die Sklareks sowohl bei der Dresdener als auch bei der Ostbank stets nur Gefälligkeitswechsel zur Diskontierung vorgelegt hätten. Willi Sklarek erklärte dazu, daß es sich bei der Berliner Stadtbank ebenfalls um Gefälligkeitswechsel gehandelt habe. Der Buchhalter Lehmann bestätigte, daß monatlich Wechsel in Höhe von 200 000 bis 300 000 Mark zur Diskontierung vorgelegt worden seien.

Vorsitzender: „Wie gedachten Sie denn, diese 10 Millionen Mark Schulden abzudecken?"

Leo Sklarek: „Ich habe angenommen, daß wir im Laufe der Jahre 20 bis 22 Millionen Mark Umsatz mit Lieferungen der Stadt haben würden. Bei einem Reinverdienst von 15 v. H. konnten wir die Schulden abdecken."

Vorsitzender: „Das wäre also ein jährlicher Reinverdienst von 3 Millionen Mark. Das brauchten Sie aber doch zum Leben. Sie wollten leben und die anderen auch!"

Leo Sklarek: **„Daß die anderen davon auch leben wollten, das war ja zu widerlich, Herr Vorsitzender."**

Weihnachten in Rußland.

Arbeitstage, aber überfüllte Kirchen.

Das Weihnachtsfest ist auf Anordnung der russischen Regierung offiziell abgeschafft worden. In der gesamten Sowjetunion wurde während der Weihnachtsfeiertage wie an gewöhnlichen Wochentagen gearbeitet.

Trotz der starken Gottlosenpropaganda waren die Kirchen in allen Teilen des Landes, auch in Moskau und Leningrad überfüllt. An einzelnen Stellen versuchten die sogenannten Gottlosenstoßbrigaden die Gottesdienste durch Kundgebungen zu stören. In mehreren Fällen mußte die Miliz eingreifen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Die deutsche Kolonie in Moskau feierte das Weihnachtsfest in der ihr gehörenden Kirche. Das gesamte Personal der deutschen Botschaft und die Angehörigen der deutschen Kolonie nahmen am Gottesdienst teil.

—* **Der Kyffhäuserbund nicht politisch.** Der Kyffhäuserbund teilt mit: Der „Reichsbund der Kriegsbeschädigten" hat in einer Pressenotiz die Behauptung aufgestellt, daß u. a. auch der Kyffhäuserbund im Sinne der letzten Notverordnung als politisch zu gelten habe und somit den Mitgliedern das Tragen des Kyffhäuserabzeichens verboten sei. Demgegenüber weist der Kyffhäuserbund darauf hin, daß nach einem Schreiben des Reichsministeriums des Innern vom 14. Dezember 1931 die Notverordnung vom 8. Dez. 1931 hinsichtlich des Tragens von Uniformen und Abzeichen auf den Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" und die Kyffhäuserjugend keine Anwendung finde.

70. Geburtstag der Führerin des Bundes „Königin Luise".

In ungebrochener Tatkraft und völliger körperlicher Frische darf die Führerin des größten deutschen Frauenbundes noch im hohen Alter an der Spitze einer Organisation stehen, die von ihr innerhalb der letzten 8½ Jahre aus dem Nichts erschaffen wurde. Wer mit dem Geist unserer Nachkriegszeit, nur auf materielle Ziele eingestellt, an schöpferischem Tun so arm geworden ist, vertraut ist, wird mit Hochachtung und Verehrung auf diese Frau blicken, deren Mut und unbeugsamer Wille es fertig brachten, innerhalb weniger Jahre 100 000 Frauen zu begeistern und zu opferfreudigen Trägerinnen einer Idee zu machen, sie an die eine Pflicht zu binden, Dienst zu tun an ihrer Volksgemeinschaft. Niemand wußte um den Weg, den diese Führerin zu gehen hatte. Ihre Liebe zu Deutschland allein führte sie, die preußische Erziehung zur Hingabe, zu eiserner Disziplin und Pflichterfüllung.

Das stetige Wachstum des von Frau Marie Netz geführten Bundes, sein schönes Heim mit der vorbildlichen Jugendherberge auf der Burg Wettin, dem uralten Stammschloß der Sachsenkönige hoch über den Ufern der Saale, das Erholungsheim in Wernigerode zeugen ebenso von dem alle belebenden Geist wie von dem Organisationstalent einer Führerin, die es wie selten eine Frau versteht, getragen von dem Vertrauen ihrer Gefolgschaft, unbeirrt den einsamen Höhenweg zu gehen, den wahre Führer schreiten müssen, deren Aufgabe die Mitarbeitung am Neubau Deutschlands ist. Im kommenden Frühjahr gedenkt Frau Marie Netz ihres hohen Alters wegen ihr gesegnetes Werk in die Hände der jetzigen Landesverbandsführerin von Brandenburg-Grenzmark, Freifrau von Hadeln, zu legen.

*

—* **Wintersportsonderfahrt nach Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit, daß beabsichtigt ist, in der Zeit vom 13. bis 21. Februar eine Wintersportsonderfahrt nach Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald zu veranstalten. Am 13. Februar soll ein billiger Wintersport-D-Zug 2. und 3. Kl. von Hagen bezw. Düsseldorf über Wuppertal-Köln nach Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald verkehren. Die Gesamtkosten für die Hin- und Rückfahrt im Sonderzug und für 7 Uebernachtungen einschl. Frühstück, Bedienung- und Kurtaxe werden je nach der Einsteigestation und den Unterkünften durchschnittlich für die 2. Wagenklasse 90 RM. und für die 3. Wagenklasse 75 RM. betragen. Ausführliche Angaben über die Sonderfahrt sind nach dem 4. Januar 1932 bei allen Fahrkartenausgaben erhältlich.

Wetteraussichten für Mittwoch: Bei nordwestlichen Winden und weiterer Abkühlung noch Niederschlagsschauer.

*

Laasphe:

*** Die Wittgensteiner Zeitung kostet ab 1. Januar 1,50 Mark ausschließlich Bestellgeld oder Trägerlohn.**

* **Schneefall.** Ueber Nacht hat der Winter unvermutet durch reichlichen Schneefall seine Visitenkarte abgegeben, indem heute morgen die Natur sich als Schneelandschaft präsentierte. Es hat jedoch den Anschein, als ob die Winterherrlichkeit nicht von Dauer wäre, da der Schnee bei mehreren Wärmegraden bereits langsam dahinschmilzt.

* **Zum Fortfall der Mehrleistungen bei den Krankenkassen** schreibt man uns von hier: Durch die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 ist auch die Krankenversicherung besonders schwer getroffen. Vom 1. Januar 1932 ab fallen sämtliche Mehrleistungen fort. Was dieses bedeutet, kann nur der ermessen, der mit den Regel- und Mehrleistungen der Krankenversicherung genau vertraut ist. Schwerwiegend ist vor allem der Wegfall der Genesendenfürsorge, der Gewährung von Krankenhauspflege für Familienangehörige und der Familienhilfe für sonstige Angehörige. Da nun die Möglichkeit besteht, bei Kassen, die nicht mehr als fünf vom Hundert Beitrag erheben, die Mehrleistungen wieder einzuführen, ist eine Satzungsänderung durch den Kassenausschuß erforderlich. Es ist eine Pflicht der Vertreter der Krankenkassen, diese Satzungsänderung vorzunehmen und die Mehrleistungen wieder einzuführen. Diese Satzungsänderung bedarf dann der Genehmigung des Oberversicherungsamtes. Es gilt demnach, rasch zu handeln, damit bei etwa eintretenden Fällen vorgesorgt ist und die Not der meisten Versicherten nicht noch vergrößert wird. Denn die Gemeinden sowie auch der Kreis sind wohl kaum in der Lage, helfend einzugreifen, da selbige durchweg mit Wohlfahrtsausgaben überlastet sind. Darum nicht gezögert und frisch auf zur Tat!

* **Die Fleischbezugsscheine** für die Zusatzrentenempfänger — soweit diese hierfür in Frage kommen — werden am Mittwoch den 30. 12. 1931 auf dem hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 2 ausgegeben.

*

** **Hesselbach.** Den guten Ruf, den die Oberammergauer Passionsspiele für weite Kreise im deutschen Volk bedeuten, haben die Aufführungen der Laienspielgruppe Bernshausen-Lindenfeld für unsere engere Heimat. Die diesjährige Weihnachtsfeier mußte dreimal stattfinden, um den vielen Besuchern aus der Umgegend Gelegenheit zu geben, einmal das Können und Wesen einer Laienspielgruppe in Augenschein zu nehmen. Viele waren wohl bei den Besuchern, die nie irgendeine Gelegenheit in das sonst so stille Dörfchen geführt hätte. Wäre nicht am ersten Tage Kälte und Frost so in Erscheinung getreten und an den beiden folgenden Tagen Schmutz und Regen, wäre der Andrang zu den Veranstaltungen noch viel stärker gewesen. Die Leitung der Laienspielgruppe liegt in den guten Händen des Lehrers Weber, weshalb auch gleichzeitig die Weihnachtsfeier der Schulkinder mit den Veranstaltungen verbunden wurde. Begrüßungsworte des Lehrers leiteten die Feier ein. Alte Weihnachtslieder wechselten mit Gedichten und Zwiegespräche der Kleinsten. Die deutliche Aussprache und das sichere Auftreten der Kinder waren beneidenswert. Der Hauptteil der Veranstaltungen war das Krippenspiel von Christi Geburt. Dasselbe war gegliedert in Marias Traum und Verkündigung, die Hirten auf dem Felde und die Anbetung an der Grippe. Die Bühneneinrichtung, die entsprechenden Kostüme und die hervorragenden mitwirkenden Kräfte ließen das ganze Krippenspiel für die meisten zu einem tieferen inneren Erlebnis werden. Man kann wohl behaupten, daß ähnliches in unserer Gegend noch nicht geboten wurde. Man hatte den Veranstaltungen nicht nur ein ernstes Gepräge gegeben, sondern auch der Humor kam zur Geltung, so bei den Aufführungen „Weihnachten bei Heinzelmännchens" und ganz besonders bei dem Theaterstück „Struwelpeter im Weihnachtswalde". Ein kleines Mädchen trat so oft geschickt und taktvoll auf, daß es eine helle Freude für die Anwesenden war. Den Schluß bildete eine Veranstaltung in Bernshäuser Mundart. Die Phantasie der letzteren Vortragsfolge hatte viel Wirklichkeit in sich. Den einfachen Worten entnehmen wir einige Punkte. Die Familie haftet an der kärglichen Scholle. Der Vater ist Waldarbeiter, aber ohne Arbeit. Die Mutter müht sich mit den häuslichen Arbeiten ab, um ihre Kinder anständig und sittsam zu erziehen. Die Not der Zeit klopft auch bei ihnen an. Der Vater ohne Verdienst, die Viehpreise schlecht, kennzeichnen die schlechte Lage. Alle sind gesund und munter in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel kam die Nachricht der Tante aus dem Siegerland, die ihre Erbschaft verlangte. Man hatte es wegen der Heuernte unterlassen, rechtzeitig zum Geburtstag zu gratulieren und dann in dem verspäteten Brief nach einem Tintenklecks kommen lassen. Doch bis zum Weihnachtsfest wird das Verhältnis wieder günstiger gestaltet. Die Kleinen bekommen wieder ihre Geschenke und halten unerschütterlich daran fest „es get doch e Krestkindche". — Wie man hört, soll auf vielseitigen Wunsch voraussichtlich am 3. Januar die Veranstaltung noch einmal stattfinden. Man murrt überall über Langeweile und könnte sich an dieser Gruppe ein Beispiel in anderen Orten nehmen, um dadurch Unterhaltung für andere zu schaffen. Hoffentlich hat man Gelegenheit, bald wieder etwas gleichwertiges zu erleben. Spieler und Leiter haben keine Mühe und Arbeit gescheut. Für eine Freilichtbühne wären dieselben ebenso die passenden Personen. Auch der Fremdenverkehr, der von Jahr zu Jahr in unserer Wittgensteiner Heimat Bedeutung gewinnt, könnte dadurch gesteigert werden. Niemand ahnt, welch edlen Kräfte der Kunst auf dem Lande am Waldessaum schlummern. Nur wenige werden erkennen, was der Lehrer als Erzieher und Mensch für die Gemeinde Bernshausen bedeutet.

H. W.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Nun sind auch die Weihnachtstage vorbei. Sie brachten recht interessante Spiele, deren Ergebnisse durch die z. T. mißlichen Bodenverhältnisse natürlich sehr beeinträchtigt wurden.

Wallaus 1. weilte am 1. Feiertage auswärts und zwar als Gast beim V.f.B. Gießen, einem zum Abstieg verdammten Verein der Sonderklasse.

Der Waldsportplatz des V.f.B. war schneebedeckt und stellenweise vereist, aber trotzdem wickelte sich ein interessanter Kampf ab, der den Gastgebern einen in jeder Weise unverdienten 3 : 1 - (1 : 0) Sieg brachte. Schon die 1. Halbzeit stand im Zeichen der Gäste. Ihr Mittelstürmer schaffte Torgelegenheiten, die entscheidend sein konnten. Trotz dieser Ueberlegenheit fiel nicht Wallau, sondern Gießen die Führung der ersten Spielhälfte zu. Bereits in der 8. Minute nimmt Gießens Halblinker Wlodarek einen Ball auf, läuft nach rechts, ein kurzer Paßschuß und Wallaus Hüter muß hinter sich greifen: 1 : 0. Die Ausgleichsversuche der W. bleiben erfolglos, obwohl sie mit aller Energie aufgenommen werden. Nur einige Ecken, die aber nichts einbringen, sind das Ergebnis der Anstrengungen. Das Drängen der W. wird nach der Pause noch stärker. Einen scharfen Torschuß nimmt der rechte Gießener Verteidiger mit der Hand: Elfmeter. Schwarz 2. vollstreckt unhaltbar. Die W. Mannschaft kombiniert ausgezeichnet, man glaubt schon an einen Sieg, da wird ihr Mittelläufer Henkel 1. verletzt. Damit ist das Spiel entschieden. Die Gäste erzielen zwar noch ein zweites Tor, aber der Unparteiische annulliert wegen angeblichem Handspiel. Auf der anderen Seite kann sich der vorzügliche Gießener Halblinke Wlodarek noch zweimal geschickt freispielen und unhaltbar einschießen. Mit 3 : 1 ist's aus. — Wallaus bester Mannschaftsteil war auch in diesem Spiele wieder die Läuferreihe. Aber auch das Schlußdreieck leistete gute Arbeit. Nur mit der Angriffsreihe wollte es nicht so recht klappen. Sie litt allerdings sehr unter dem Ausfall des Ersatzhalbrechten und des linken Außenstürmers, der oftmals zu unentschlossen handelte.

Ihr zweites Feiertagsspiel trug Wallau 1. in Form eines Werbespieles in Buchenau gegen die dortige 1. M. aus. Es war ein Werbespiel im wahrsten Sinne des Wortes. Die Wallauer zeigten technisch ganz hervorragende Leistungen und legten weniger Wert auf Torerfolge. Wie am Schnürchen wanderte der Ball von Mann zu Mann. Auch der Ersatzhalbrechte paßte sich diesmal recht gut in das Mannschaftsgefüge ein. Das Spiel endete vor 6—700 Zuschauern 11 : 2 (4 : 1) zugunsten der Wallauer. — Am Neujahrstage wird die Wallauer Mannschaft ruhen, voraussichtlich auch am 3. 1., da das Meisterschaftsspiel Wallau 1. — Butzbach 1. von diesem Tage auf einen späteren Termin verlegt worden ist. — Wallaus 2. spielte am 1. Feiertage in Wolfgruben und gewann 10 : 0 gegen die dortige 1. M. — Frechenhausen 2. trat zum Verbandsspiel gegen Wallau 3. nicht an, wodurch die Wallauer kampflos zu den Punkten kamen. Das Spiel Wallau 2. — Niederlaasphe 1. wurde nochmals auf den 10. 1. 1932 verlegt, wird aber auch dann noch nicht stattfinden können, da die Wallauer Mannschaft an diesem Tage bereits in Feudingen ein Verbandsspiel auszutragen hat. Das Spiel Feudingen 2. — Hesselbach 1. hat man auch noch einmal verlegt und zwar auf den 17. 1.

Die Breidenbacher nützten die Feiertage ebenfalls zu Gesellschaftsspielen aus. Gegner war an beiden Tagen der V.f.L. Biedenkopf. In Biedenkopf gewann Breidenbach 1. 6 : 1 (1 : 1), während es in Breidenbach nur zu einem 5 : 2 (2 : 1) - Sieg langte. Die zweiten Mannschaften beider Vereine trennten sich in Biedenkopf 2 : 2 unentschieden und in Breidenbach 4 : 2 zugunsten der Platzmannschaft. — Wiesenbach 1. mußte ersatzgeschwächt die Ueberlegenheit von Breidenstein 1. anerkennen, obschon das in dem knappen 2 : 1 - Ergebnis nicht so recht zum Ausdruck kommt. Das Rückspiel in Breidenstein endete 3 : 3. — Laasphe hatte Eitorf 1. Jgd. zu Gast und verlor erwartungsgemäß 1 : 3.

Hesselbachs (verstärkte!) 2. hatte es nicht sonderlich schwer, Herbertshausen 1. auf deren Platz 5:0 zu schlagen. Das Spiel artete gegen Schluß zu Tätlichkeiten aus. Der Verband wird also hier das letzte Wort zu sprechen haben. Hoffentlich ist er nicht mehr in „Weihnachtsstimmung", denn in solchen Fällen hilft nur ganz energisches Durchgreifen, wenn unserem schönen Fußballsport nicht noch mehr Abbruch getan werden soll.

Am Sonntag kam übrigens auch das Endspiel um die Pokalmeisterschaft in der Lahngruppe des Bezirks Hessen-Hannover zum Austrag. Gegner waren der Wetzlarer Sportverein und die Spielvereinigung 1900 Gießen. Das Spiel, das sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen zu leiden hatte, sah den Wetzlarer Sportverein mit 5:2 als verdienter Sieger und damit als Pokalmeister der Lahngruppe.

„Ost"

Aus Nah und Fern.

— **Laisa** (Kr. Biedenkopf). Feuer. Am Heiligen Abend gegen 6 Uhr wurde die Battenberger Feuerwehr mit der Motorspritze von der Gemeinde Laisa angefordert, um einen ausgebrochenen Brand zu löschen. Es standen Wohnhaus, Scheune und Werkstätte des Drechslermeisters Becker in hellen Flammen. Scheune und Werkstatt brannten nieder, während vom Wohnhaus nur der Dachstuhl den Flammen zum Opfer fiel. Durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr blieb das Feuer auf seinem Herd beschränkt. Auch die Feuerwehren von Berghofen, Holzhausen und Eisa trafen auf der Brandstätte ein, brauchten aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

— **Dillenburg.** Die Erschließung der Schloßberggewölbe. Auf dem Schloßberggelände, wo schon seit einer Reihe von Monaten Ausgrabungen nach verschütteten Gängen usw. vorgenommen wurden, ist man zu dem sogen. Rondell vorgedrungen und hat es freigelegt. Die Räume sind noch sehr gut erhalten. Man wird nun versuchen, auch nach den anderen Kasematten vorzudringen und sie freizulegen. Durch diese Freilegung ist unsere Stadt um ein Stück Heimatgeschichte reicher geworden. Monatelang haben eine Anzahl junger Leute der Stadt ihre Kraft der guten Sache zur Verfügung gestellt.

— **Arbeitsdienst statt Bürgersteuer. — Wer nicht mitmacht, zahlt Strafe.** Wie in früheren Zeiten in kleinen Gemeinden die Wegebauarbeiten im Frondienst ausgeübt wurden, um das Gemeindebudget nicht zu sehr zu belasten, so sollen jetzt auch die Wege in Fischbach-Sikingen (Hessen) auf ähnliche Weise in Ordnung gebracht werden. Alle jungen Leute von 16 Jahren an werden zu diesen Arbeiten aufgerufen. Sie erhalten dafür pro Mann und Tag eine Mark, Fuhrleute drei Mark. Der Bürgerausschuß hat diesen weisen Beschluß getätigt und das Bezirksamt hat ihn genehmigt. Wer nicht mitmacht, zahlt pro Tag drei Mark und hat einen Vertreter zu stellen. Für hartnäckige Weigerung sind durch das Bezirksamt Strafen bis zu 50 RM. vorgesehen. Auf diese Weise können im Laufe der Zeit alle Wege der Gemeinde billig instandgesetzt werden.

— **Darmstadt.** Verhängnisvoller Pferdebiß. In das Elisabethen-Stift wurde am Montagabend ein 16-jähriger Knecht namens Heist aus Oberramstadt eingeliefert, dem auf seiner Dienststelle ein Pferd ein Ohr buchstäblich aus dem Kopf gerissen hat. Das Pferd, das schon lange Jahre als ruhiges Tier von seinem Herrn bezeichnet wird, schnappte nach dem jungen Manne und faßte ihn am Ohr, ohne daß irgendwelche Mißhandlung oder sonst etwas, was das Tier hätte reizen können, vorausgegangen waren.

Betrunkene Revolverschützen. Zwei angetrunkene Personen belästigten vor der Geschäftsstelle der NSDAP. in Hamborn Nationalsozialisten. Sie wurden daraufhin von diesen zur Rede gestellt. Im Verlaufe der Auseinandersetzung gab einer der Betrunkenen zwei Pistolenschüsse ab, durch die ein Nationalsozialist lebensgefährlich verletzt wurde. Die Täter flüchteten, wurden aber von der Polizei verhaftet. Bei dem einen Festgenommenen wurde eine Pistole mit 17 Schuß Munition gefunden, während bei dem andern ein Hüftschuß festgestellt wurde, den er auf der Flucht erhalten haben will.

Veruntreuungen zweier Angestellter. In der „Edeka", Nahrungsmittel-Großhandlung in Lauenburg an der Elbe wurden Unterschlagungen größeren Umfanges aufgedeckt. Die Unregelmäßigkeiten wurden von zwei Angestellten in der Weise ausgeführt, daß der eine, der als Reisender tätig war, die kassierten Gelder unterschlug, während der andere als Buchhalter die Veruntreuungen seines Kollegen deckte. Die Höhe der unterschlagenen Gelder beläuft sich auf etwa 10 000 Mark.

Sturmflutwarnungen an der Nordseeküste. Die Westwinde im norddeutschen Küstengebiet erreichten bei Hamburg Stärke 7—8. In der Elbmündung herrscht voller Sturm. Feuerschiff Elbe 1 meldet Windstärke 9. In Hamburg ist bereits Hochwasser einen Meter über Normal eingetreten. Bei weiterem Anhalten des Sturmes besteht ernste Gefahr. Für die schleswig-holsteinsche Westküste, besonders für die Eider Mündung, hat die deutsche Seewarte Sturmflutwarnungen erlassen. Bei Cuxhaven und bei Brunsbüttelkoog hatte eine Anzahl kleinerer Schiffe Schutz vor dem Unwetter gesucht.

In Notwehr erschossen. In dem Dorfe Schwante bei Kremmen (Kreis Ost-Havelland) waren Mitglieder eines Arbeiterturnvereins mit Stahlhelmern, die eine Weihnachtsfeier veranstalteten, in Streit geraten. Als ein Berliner Schupowachtmeister, der Sohn des Gemeindevorstehers von Schwante, Ruhe stiften wollte, wurde er angegriffen. Mehrere kommunistische Arbeiter drangen auf ihn ein. In der Notwehr schoß der Polizeibeamte. Ein Arbeiter brach sterbend zusammen, während ein anderer sehr schwer verletzt wurde.

Absturz eines Autos. — Vier Tote. Auf der Fahrt von Belkau nach Nimkau (Niederschlesien) verlor der Führer eines mit acht Personen besetzten Autos die Gewalt über den Wagen. Das Auto fuhr eine vier Meter hohe Böschung hinunter und stürzte um. Vier der Insassen, darunter zwei Frauen, wurden getötet, zwei weitere verletzt. Unter den Getöteten befindet sich der Führer des Wagens, ein Kaufmann aus Nimkau.

Rohe politische Bluttat. In der Nähe des Dorfes Spüllken Kreis Niederung (Ostpreußen) wurde der Nationalsozialist Kurt Kallasdies von politischen Gegnern überfallen und schwer mißhandelt. Die Täter schleppten dann den Besinnungslosen auf den nahe gelegenen Eisenbahndamm, um einen Unglücksfall vorzutäuschen. Kallasdies wurde von der Maschine eines Kleinbahnzuges erfaßt und mitgeschleift. Man fand ihn mit einem abgerissenen Arm in seinem Blut liegend vor. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb bald darauf. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Großer Meteor in Frankreich beobachtet. In der Nacht wurde, wie aus Chalons-Sur-Saone berichtet wird, in der Ge[illegible] von Givry ein Meteor beobachtet, der ohne Fernglas wahrnehmbar war und dreimal so groß erschien als der Mond.

Drei Tote bei einem Eisenbahnunglück. Bei Rignano (Italien) entgleiste ein Zug der Kleinbahn Rom-Nord, wobei zwei Wagen umstürzten. Drei Personen wurden getötet und etwa 20 verletzt.

Tribüneneinsturz während eines Fußballspiels. Während eines Fußballwettspiels in Catania stürzten infolge Bruches des Geländers der Tribüne etwa 20 Personen in die Tiefe. Eine von ihnen wurde getötet, andere erlitten Verletzungen.

Hauseinsturz. — 3 Tote. In Port Elizabeth (England) stürzte am Weihnachtstage ein im Abbruch befindliches Gebäude zusammen und zertrümmerte einen Laden, in dem mehrere Personen Weihnachtseinkäufe machten. Fünf Personen wurden getötet und drei schwer verletzt.

Neue Bankenschließungen in USA. Abermals haben 5 Banken in Pennsylvanien und Newyersay ihren Schalter geschlossen. Verschiedene Banken in Waterbury im Staate Kentucky, die sich ebenfalls in Schwierigkeiten befanden, haben von der Newyorker Federal Reservebank Stützungsgelder erhalten.

Weihnachtsstatistik. Die Unfallliste der Vereinigten Staaten an den beiden Weihnachtsfeiertagen weist bisher 200 Tote auf. Ueber die Hälfte der Toten sind Opfer von Verkehrsunfällen, mehrere haben verfälschte alkoholische Getränke genossen und acht Personen haben Selbstmord verübt.

Elly Beinhorn in Britisch-Indien. Die Fliegerin Elly Beinhorn ist in Delhi eingetroffen. Auf dem Flugplatz wurde sie von der dortigen deutschen Kolonie begrüßt. Elly Beinhorn wird in einigen Tagen den Weiterflug nach Kalkutta und von dort nach Siam und den Sunda-Inseln antreten.

Der Stuttgarter Brand noch nicht gelöscht.

Weitere Einstürze. — Die Beisetzung der Todesopfer.

Stuttgart, 28. Dezember.

Am ersten Weihnachtsfeiertag flackerte der Brand im Alten Schloß in dem Flügel gegen die Schloßkirche zu erneut auf. Starke Rauchschwaden stiegen empor. Von der Brandleitung wurde festgestellt, daß es sich um einen lokalisierten Brandherd handelt, der wahrscheinlich noch einige Tage unter Wasser gehalten werden muß. Der allgemein erwartete große Einsturz der Brandruinen des Alten Schlosses wirkte sich glücklicherweise nicht so schlimm aus, wie man ursprünglich vermutet hatte, denn er beschränkte sich auf einen Zusammensturz im Innern, während die Umfassungsmauern stehen blieben.

Zwischen 5 und 6 Uhr früh am Sonntag wurden die Löschmannschaften durch ein verdächtiges Knistern aufmerksam. Kurz darauf gab es ein unheimliches Getöse. Die Brandruinen des Alten Schlosses stürzten unter furchtbarem Krachen ein. Nur die Außenmauern stehen noch. Der Reitaufgang, der bisher unversehrt geblieben war, wurde teilweise aufgerissen, und auch die Decken im oberen Teil des Aufgangs drohen einzustürzen.

Unter größter Anteilnahme der Stuttgarter Bevölkerung fand Weihnachten in Zuffenhausen die Beisetzung der beiden bei dem Schloßbrand ums Leben gekommenen Feuerwehrleute Ade und Wetzel statt. Zu der Trauerfeier waren die staatlichen und städtischen Behörden sowie alle Fraktionen des Stuttgarter Gemeinderates erschienen. Als Vertreter des Staatspräsidenten und der Staatsregierung nahm Finanzminister Dr. Dehlinger an der Feier teil. Ein kilometerlanger Trauerzug bewegte sich durch die Straßen der Stadt.

Am Sonntag nachmittag fand ebenfalls unter riesiger Anteilnahme der Stuttgarter Einwohnerschaft die Beisetzung des dritten Opfers des Stuttgarter Schloßbrandes, des 43-jährigen Oberfeuerwehrmannes Uebele aus Cannstatt, statt.

Ein Hotel in Flammen.

17 Personen ums Leben gekommen.

Newyork, 28. Dezember.

Die Weihnachtsfeiertage sind nicht ohne Unglücke, zum Teil in größerem Ausmaße abgegangen. Besonders groß ist die Zahl der Brände, die viele Menschenopfer forderten und Werte zerstörten.

Beim Brand eines Hotels in Springfield (Massachusetts) sind 17 Personen ums Leben gekommen. Bisher wurden fünf verkohlte Leichen aus den rauchenden Trümmern geborgen. 12 Personen werden noch vermißt. 31 Bewohner des Hotels konnten sich in Sicherheit bringen, zwei erlitten schwere Verletzungen.

Ein anderes Feuer, das glücklicherweise weniger verhängnisvoll war, kam in den Werkstätten der Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft zum Ausbruch, das großen Umfang annahm. Der Schaden beläuft sich auf über 1,5 Millionen Dollar. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Doch müssen mehr als 1100 Arbeiter feiern.

*

Noch ein Hotel eingeäschert.

London, 28. Dezember.

In den frühen Morgenstunden entstand in einem Hotel in Cornwall ein Brand, der das Haus völlig zerstörte. Die Hotelgäste mußten in Nachkleidung aus dem Hotel flüchten, verloren zum großen Teil ihre vollständige Reiseausrüstung. Unter den Gästen befand sich auch der Oberkommissar aus Südafrika.

Vier Kinder verbrannt.

Kindertragödie im brennenden Wohnwagen.

Metz, 28. Dezember.

In einem Wohnwagen in der Nähe von Kolmar brach abends infolge Ueberheizens des Ofens ein Feuer aus. Im Wagen schliefen fünf kleine Kinder, deren Eltern abwesend waren.

Das Feuer dehnte sich mit solcher Geschwindigkeit auf den ganzen Wagen aus, daß es dem ältesten Kinde, einem zwölfjährigen Mädchen, nur mit Mühe gelang, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Ihre vier Geschwister im Alter von acht, sieben und fünf Jahren, sowie ein Baby von fünf Monaten, verbrannten. Ein zweijähriges Kind, das sich ebenfalls zufällig im Wagen aufhielt, erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Buntes Allerlei.

Mitgifterschleichung wird als Betrug bestraft.

Ein sehr interessantes Urteil hat das bayerische Oberlandesgericht in München gefällt. Der Angeklagte hat nach den Feststellungen des Gerichts die Eingehung der Ehe nur als Mittel zur Erreichung eines rechtswidrigen Vermögensvorteiles mißbraucht, um sich durch Täuschung die Verfügungsgewalt über das Frauengut, nämlich die vom Schwiegervater gewährte Mitgift zu verschaffen. Das Gericht hat festgestellt, daß der Angeklagte sich diese Verfügungsgewalt über die Mitgift für selbstsüchtige Zwecke verschafft und nicht für Zwecke der Ehe, deren dauernden Abschluß er gar nicht beabsichtigt hätte. Das Urteil zieht aus den Feststellungen folgende Konsequenzen (R II 47/31): Ein Betrug zum Nachteil des Schwiegervaters scheide aus, weil dieser keinen Strafantrag gestellt hatte. Dr fortgesetzte Betrug sei erst nach Eingehung der Ehe vollendet, so daß Strafantrag erforderlich war. Wohl aber sei ein Betrug zum Nachteil der Ehefrau begangen, die Strafantrag gestellt hatte. Ihr sei vor der Ehe von ihrem Vater eine Ausstattung zugesichert worden. Durch Aushändigung der Mitgift an den Angeklagten habe der Vater über dieses vertragsmäßige Recht der Frau verfügt und damit, infolge der Täuschung, das Vermögen der Frau gemindert. Der Angeklagte habe das Vermögen der Frau auch dadurch beschädigt, daß sie durch die Leistung der Ausstattung zugleich den Anspruch auf Aussteuer ein für alle Mal verlor, ferner infolge der Täuschung bestimmt wurde, eine bezahlte Stellung aufzugeben.

Wissen Sie das?

In Deutschland gibt es gegenwärtig 239 Theaterunternehmungen, bestehend aus 273 Bühnen, davon befinden sich 42 in Berlin.

Da zehn und noch mehr Straßen in Berlin den gleichen Namen tragen, werden in nächster Zeit nicht weniger als 2700 Straßennamen umgetauft, wobei auch andere Bezeichnungen wie Weg, Ring, Allee, Damm, Wall, Strand, Ufer usw. gewählt werden.

Im ganzen Fernsprechgebiet von Berlin gibt es etwa 309 000 Hauptanschlüsse und ungefähr 110 000 Nebenanschlüsse; bis zum Jahre 1935 soll die Automatisierung des ganzen Berliner Fernsprechwesens durchgeführt sein.

Ein Heer von 4000 Mann ist täglich im Bereich von Berlin tätig, um die Telefon- und Telegrafenleitungen auszubessern und zu erneuern.

Für Sylvester!

Rhein- und Pfalzweine:		Fl.
Maikammerer 1930er		50
Laubenheimer 1930er		60
Niersteiner Berg 1930er		70
Bosenheimer Honigberg 1929er natur (Wachstum Winzerverein)		95
Liebfraumilch 1929er		1.50
Moselweine:		
Kinheimer Petersberg 1930er		70
Reiler Mullay Hofberg 1930er		80
Longuicher 1929er		1.40
Deutscher Rotwein:		
Dürkheimer Feuerberg 1930er		65
Ingenheimer 1930er		88
Ober-Ingelheimer 1929er		1.40
Südweine:		
Tarragona		95
Malaga-Gold		95
Insel Samos		1.—
Deutscher Wermut:		70
Die Preise verstehen sich ausschl. Glas		
Für die Bowle:		
Erdbeeren	2 Pfd.-Dose	1.08
Ananas	„ „	1.60
Süße Apfelsinen	2 Pfund	38
Zitronen	10 Stück	58
„Tönisteiner" Sprudel	Flasche	20
Weine: literweise erhältlich		
Maikammerer 1930er	Liter	65
Dürkheimer Feuerberg 1930er	„	75
Frankfurter Apfelwein	„	35
Johannisbeerwein	„	68
Stachelbeerwein	„	68
Schaumweine: einschl. Glas u. Steuer		Fl.
Driburg-Cabinet (Obst-Sekt)		1 25
Langenbach-Schwarzlack		3.50
Weiß-Güiden		3.50
Rot-Gülden		4.50
Kupferberg-Gold		5.90
Henkell Trocken		5.90
Plockwurst, schnittfest	Pfd.	1.15
Gek. Schinken	½ „	65
Dortmunder Unionbier	Flasche	35

Rheinisches Kaufhaus

Oeffentliche Mahnung!

Wir bitten hiermit letztmalig um umgehende Zahlung der längst fällig gewesenen Kirchensteuer- u. Pfarrpachtrückstände. Nach dem 4. Jan. 1932 erfolgt zwangsweise Beitreibung sämtlicher Restbeträge.

Erndtebr., 29. 12.

Kirchenkasse Erndtebrück.

Habe Auftrag,

mehrere tausend Mark

gegen gute Sicherheit anzulegen.

Schriftliche Anfragen an

Syndikus Dr. Dross,
Erndtebrück.

Alle Arten Drucksachen

liefert preiswert

Buchdruckerei
Ernst Schmidt
Laasphe.

Zumpe in Amerika

Ein lustiger Roman von Fritz Körner

11 **Nachdruck verboten.**

„Unbedingt, Herr Kanzler, daraus sollten aber unsere Botschafter lernen."

„Wie meinen Sie das?"

„Ich meine, Herr Kanzler, daß unsere Botschafter viel zu sehr im Verborgenen blühen. Nehmen wir an, das amerikanische Volk weiß, daß auch in Washington ein deutscher Botschafter sitzt, aber das ist auch alles. Fragen Sie aber 1000 Amerikaner nach dem Namen unseres Botschafters, dann wird vielleicht einer von den 1000 diesen wissen. Und das genügt nach meiner Auffassung nicht. Es ist nicht richtig, daß ein Botschafter lediglich in seinen gesellschaftlichen und diplomatischen Pflichten aufgeht, nein, er muß darum bemüht sein, daß ihn eine ganze Nation kennt und schätzt."

„Also Popularität soll er schaffen?"

„Ja! Unbedingt, er muß nach außen wirken, muß seinen gesellschaftlichen Pflichtenkreis erweitern, auf das ganze Volk ausdehnen. Er muß — ohne Mätzchen und Extravaganzen — immer im Mittelpunkt des Interesses stehen. Das betreffende Volk muß seine Existenz in seinem Wirken nach außen deutlich spüren und das Wirken muß so sein, daß es dem ganzen Lande Hochachtung abzwingt und Veranlassung gibt, sich über den Mann zu freuen."

„Das ist nicht leicht, Herr Zumpe!"

„Freilich, ein Dutzend solcher gesellschaftlicher Genies, die zugleich auch ausgezeichnete Diplomaten sind, zusammen zu bekommen, ist kaum ausdenkbar, aber wenn dieser Forderung auch nur zu einem Teil Rechnung getragen wird, dann ist es gut."

„Sie haben sicher irgendein Beispiel vor Augen, Herr Zumpe!"

„Ja, ich denke an den englischen König und den Prinzen von Wales! Glauben Sie mir, Herr Kanzler, diese beiden, die mit den öffentlichen Ereignissen gehen, die immer dabei sind, die halten die Einheit Englands besser zusammen, als hundert Parlamentssitzungen im Jahr!"

„Ich muß Ihnen zustimmen!"

„Wir leiden in Deutschland daran, daß wir es nicht vermögen, Deutsche und Weltbürger zugleich zu sein. Wir vergessen, daß wir in dem Augenblick, da wir vernünftige Deutsche sind, auch vernünftige Weltbürger darstellen."

„Bravo!" riefen die Politiker, die sich um Zumpe geschart hatten.

Der Reichskanzler gestand sich, daß er sich lange nicht so nett unterhalten hatte, und klopfte Zumpe auf die Schulter: „Lieber Herr Zumpe, wenn Sie aus Amerika mit frischen Lorbeeren zurück sind, dann müssen Sie Botschafter werden!"

Alle lachten herzlich dazu.

„Darauf bin ich ja nun nicht grade versessen!" lachte Zumpe. „Aber Angst hätte ich auch davor nicht! Auch auf den Botschaften wird nur mit Wasser gekocht!"

Vier Tage vor der Abreise mit der „Bremen".

Der dicke Bomberling sitzt mit Anton, Uschi und Sülzer zusammen. Sie beraten über alle näheren Einzelheiten der Expedition nach drüben.

„Die Hauptperson fehlt noch!" sagt Anton trocken.

Uschi sieht ihn erstaunt an.

„Die Hauptperson? Du sitzt doch neben mir!"

„Nein, ich bin bei der Überfahrt nicht die Hauptperson!"

„Sondern?"

„Herr Maier!"

Uschi schüttelt verwundert den Kopf.

Da klopft es.

„Herein!"

Die Tür öffnet sich und Maier tritt ein.

Uschi starrt ihn an und bringt kein Wort hervor. Das .. das .. ist doch Anton ... diese Ähnlichkeit.

Anton erhebt sich.

„Liebe Uschi, darf ich dir meinen Doppelgänger, Herrn Maier, vorführen, der mit dem Dampfer an meiner Stelle hinüberfahren wird und im Trainingsquartier sich bis kurz vor dem Kampfe aufhalten wird."

Uschi schüttelt erstaunt den Kopf.

„Warum soll das alles geschehen?" fragte sie erstaunt.

Anton nickt Bomberling zu: „Jetzt haben Sie das Wort, Mr. Bomberling. Erzählen Sie bitte meiner Braut, warum Sie die Komödie für nützlich halten."

Bomberling berichtet, setzt auseinander, daß Amerika unter allen Umständen die Schwergewichtsmeisterschaft der Welt gewinnen will, wenn nicht auf faire, dann auf unfaire Weise. Er hat Kenntnis davon erhalten, daß stark nationalistische Kreise sich mit der Unterwelt von Neuyork in Verbindung gesetzt haben, die unter allen Umständen den Gegner Purcells vorher matt setzen wollen und sei es selbst durch ein Verbrechen.

„Ah, jetzt verstehe ich!" sagt Uschi. „Das Ganze ist eine Schutzmaßnahme für Anton!"

„Yes, Miß Zedtlitz!"

„Ja aber ... Herr Maier, fürchten Sie sich nicht vor den kommenden Ereignissen, es kann Ihnen doch sehr schlecht ergehen?"

„Ich hab'n hellen Kopp, Fräulein! Wir Sachsen, wir sind helle! Ich paß' schon auf!"

„Wir haben drüben zwei der besten Detektive engagiert", wirft Bomberling ein. „Ich hoffe, auch von Mr. Maier alles fernzuhalten, aber es ist besser, wenn Mr. Zumpe ganz ruhig und unbehelligt sein Training durchführen kann, damit ihm nichts von seiner Sicherheit genommen wird."

Uschi nickt, dann sieht sie Anton traurig an.

„Dann ... fahr' ich also nicht mit dir, sondern mit Herrn Maier nach drüben?"

„Es geht nicht anders, Liebling! Es ist ja nur eine kurze Zeit! Dann wirst du ja meine kleine Frau! Du bist doch tapfer!"

Da leuchteten Uschis Augen wieder auf.

„Ja, Anton! Ich tu's schon! Aber wird's denn keiner merken?"

Anton verneint und entwickelt seinen Plan. Bis aufs kleinste ist er durchdacht und alle stimmen restlos zu.

*

Großes Ereignis in Hamburg.

Anton Zumpe schifft sich ein, um von Amerika die Weltmeisterschaft im Schwergewicht nach Hause zu bringen.

Sein Abschied ist ein großes Ereignis. Der Rundfunk überträgt ihn. Zumpe spricht zu dem horchenden Deutschland.

Die fröhliche Sicherheit in seinen Worten stimmt sie alle zuversichtlich.

Auf der „Bremen", die bis auf den letzten Platz belegt ist, wird Anton mit Jubel empfangen.

Es ist ein Ereignis für alle, den Boxeuropameister nach Amerika zu begleiten.

Zumpe geht richtig an Bord. Der Kapitän ist in das Geheimnis eingeweiht worden und er sorgt dafür, daß Zumpe unangefochten kurz vor der Ausreise des Ozeanriesen wieder an Land kann.

Anton steht unter den Passagieren am Kai und winkt hinüber.

Denkt an die liebe kleine Uschi, die eben so bitterlich geweint hat.

Noch einige Minuten vergehen, dann ziehen die Schlepper den Riesen aus dem Hafen.

Maier-Zumpe fährt nach Amerika.

*

Kapitän Droysen sitzt in der Seemannskneipe „Zum silbernen Walfisch" und flucht einmal um das andere Mal. Der Wirt, Paul Poppe, versucht ihn zu beruhigen. Aber diesmals will's ihm nicht gelingen.

„Aber Karl, man tau! Jetzt segg mi doch, warum fluchst du üwerhaupt so doll?"

„Wegen dem Zumpe, Paul! Ich ärger mich zu Schanden! Will mit meinem „Indus" nach drüben fahren! Ich freu mich wie doll! Die ganze Mannschaft ist ganz doll vor Freude und jetzt fährt der Schlingel mit der ‚Bremen'."

„Ja, Karl, dat kannste ihm nich üwelnehmen!"

„Das nehm ich ihm krumm!"

„Er hat's doch so viel bequemer, Karl!"

„Snak nich so blöd, Paul! Der „Indus", ja, das ist'n Schiff, 'n richtiges Schiff. Die „Bremen", dat ist'n oller Kasten mit Maschin'! Mit Maschin', Paul! 'n richtiges Schiff, das hat keine Maschinen!"

Paul, der lange selbst Seemann war und wie Karl Droysen eine Leidenschaft für die Segelschiffahrt hat, nickt ihm zu.

„Dat stimmt woll, Karl! Dat kann ich nich bestreiten!"

Plötzlich geht die Tür auf und ein hübscher junger Mensch, prachtvoll in Figur, in Seemannskleidung, mit der flotten Matrosenmütze, tritt ein.

Er trägt ein kleines Schnurrbärtchen.

Er grüßt.

Tritt zum Tisch des Kapitäns und sagt: „Tag, Herr Kapitän!"

„Tag!"

„Kapitän, haben Sie die Mannschaft für den „Indus" schon vollzählig?"

Karl Droysen sieht ihn erstaunt an. Er kommt ihm so bekannt vor, vor allem die Stimme.

Er sieht ihn scharf an, dann sagt er: „Setz' dich, Maat! Paul, bring ihm einen Grog!"

„Einen verkehrten!" ruft der Seemann.

„Oho, Maat, du trinkst den Scharfen?"

„Hin und wieder, Herr Kapitän!"

„Also du suchst eine Heuer!"

„Jawohl, Kapitän!"

„Bist du schon auf Seglern gefahren?"

„Nein, Kapitän!"

„Aha, Dampfer?"

„Nein, Kapitän!"

Karl Droysen wird wütend, er schlägt auf den Tisch, daß der Grog, den der Wirt eben gebracht hat, überschwappt.

„Dunnerlittchen ... du willst mich wohl zum besten halten!"

Doch der Maat sitzt da und zwinkert ihm zu, beugt sich dann vor und sagt: „Kapitän, Sie kennen mich ganz genau! Denken Sie an unsere Abmachung vor drei Wochen!"

Droysen guckt ihn erstaunt an.

Dann lacht er schallend auf, lacht, daß ihm die Tränen kommen.

Beugt sich vor und sagt leise: „Herr Zumpe?"

„Bin ich!"

„Großartig! Wundervoll! Mann, wer ist denn da an Ihrer Statt gefahren?"

„Ich habe einen Doppelgänger, der mir verflixt ähnlich sieht. Der macht den ganzen Kram drüben, führt den Amerikanern Training vor und was so in Frage kommt! Ich fahre mit Ihnen und trainiere da in aller Heimlichkeit und einen Tag vor dem Kampf tauschen wir die Plätze aus!"

„Das ist eine feine Sache!"

Sie stoßen darauf an. Karl Droysen ist in der angenehmsten Stimmung seines Lebens.

Aus dem Grog werden mehrere, der Kapitän kommt in Stimmung. Poppe, der Wirt, ist zufrieden, daß sein Freund so guter Laune ist.

Er setzt sich plötzlich an den Tisch und sagt: „Du, Karl, ich muß mal was mit dir bereden!"

„Was hast du denn, Paul?"

„Kannst du nicht einen Passagier mit nach drüben nehmen?"

„Noch een?"

„Du hast doch keen weiter, Karl, der Zumpe ist doch mit dem Dampfer nach drüben gefahren!"

„Mit dem Dampfer? Ach so! Ja! Dat stimmt! Also was ist mit dem Passagier?"

„Das ist eine Dame!"

„Ein Frauenzimmer? Nee, nee, das ist nichts für den „Indus". Die soll man mit dem Dampfer fahren!"

„Dazu hat sie kein Geld, Karl!"

(Fortsetzung folgt.)

Am Montag früh um ½3 Uhr verstarb unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Schwager,

der Landwirt

Ludwig Autschbach

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fischelbach u. Niederschelden, 28. Dez. 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 31. Dez. 1931, nachmittags um 3 Uhr statt.

Für alle Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust und das unserem teueren Entschlafenen gegebene letzte Geleit, sowie für die tröstenden und ehrenden Worte am Grabe, sagt tiefgefühlten Dank

Im Namen der Familie:

Frau L. Borkenstein.

Amalienhütte, den 28. Dezember 1931.

Aufbauschule Laasphe.

Anmeldungen

zur Aufnahme an Ostern werden an den Unterzeichneten baldigst erbeten.

Dr. Kissel, Studiendirektor.

Bekanntmachung.

Die Büros der Rentkammer und Generalkasse bleiben am Sonnabend, den 2. Januar geschlossen.

Wittgenstein, den 28. Dezember 1931.

Fürst Wittgenstein'sche Rentkammer.

Bringen Sie sich allen Ihren Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten durch ein

Glückwunsch-Inserat

in der Silvester-Nummer unseres Blattes empfehlend in Erinnerung. Wir bitten, diese für die Silvester-Nummer bestimmten Inserate **spätestens** bis Mittwoch, 30. Dezember, vormittags 9 Uhr aufzugeben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 28. Dezember: Auftrieb: 1031 Rinder, davon 218 Ochsen, 112 Bullen, 371 Kühe, 305 Färsen, ferner 557 Kälber, 142 Schafe und 3714 Schweine Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 30 bis 34, 26 bis 29, 22 bis 25; Bullen 26 bis 30, 20 bis 25; Kühe 24 bis 27, 20 bis 23, 14 bis 19; Färsen 30 bis 34, 26 bis 29, 22 bis 25; Kälber —, 42 bis 47, 37 bis 41, 30 bis 36; Schafe 23 bis 27, —, 18 bis 22; Schweine 46 bis 48, 46 bis 48, 45 bis 48, 44 bis 48, 40 bis 45. — Marktverlauf: Rinder ruhig, ausverkauft; Kälber und Schafe ruhig, geräumt; Schweine ruhig, später abflauend, ausverkauft. — Der Markt vom Donnerstag findet schon am Mittwoch statt.

Frankfurter Produktenbörse vom 28. Dezember: An der heutigen Produktenbörse notierten bei stetiger Tendenz: Weizen, inl. 22,75 bis 22,85; Roggen 21,75; Sommergerste 17.50; Hafer 15 bis 15.75; südd. Weizenmehl 35 bis 36; Sondermahlung 33,25 bis 34,25; Niederrheinisches Mehl 35 bis 35,75, bezw. 33,25 bis 34; Roggenmehl 30,25 bis 31; Weizenkleie, fein 7.90 bis 8,0; Roggenkleie 8.75 Mark, alles per 100 Kilogramm.

An unsere Leser!

Wir haben uns entschlossen, den monatlichen Bezugspreis unseres Blattes vom 1. Januar ab

auf 1 Mark 50 Pfg.

ausschl. Postzustellgebühren oder Trägerlohn (30 Pfg.) herabzusetzen. Für unsere Postbezieher kann diese Ermäßigung leider erst mit dem 1. Februar in Kraft treten, da die Post das Zeitungsgeld bekanntlich schon vom 15. eines jeden Monats ab im Voraus einzieht.

Die Geschäftsstelle.